

WINZER BERICHT

Ausgabe
3. Quartal

10 | 2024

RÜCKBLICK

330 Jahre Jubiläumsfeier

DOMAINES CHEVALIERS SALGESCH

Ein weiteres Weingut



SCHULER

Weingüter-Beteiligungen AG

INHALT

Editorial	3
Ein weiteres Weingut	4
Patrick Z'Brun Unternehmer – Bergführer – Philanthrop	6
Die Sherpa Stiftung	8
Castello di Meleto Vigna Poggiarso - der Überflieger	10
Wallis in der Luft und auf der Schiene	11
NOA Weine in Brasilien	12
Wein- und Kulturreisen nach Armenien	14
Rückblick 330 Jahre Jubiläumsfest	15



Auf ein Glas

MIT JAKOB SCHULER



Liebe Mit-Winzerin, Lieber Mit-Winzer

Heute darf ich Ihnen eine ganz erfreuliche Nachricht überbringen: Jetzt gehört Ihnen auch ein Anteil an einem weiteren Weingut. Ohne dass Sie deswegen Ihre Beteiligungen erhöhen oder etwas nachzahlen müssten – einfach so. Ist doch schön!

Ihre Gesellschaft – die SCHULER Weingüter Beteiligungen AG – hat das Portefeuille erweitern können: nach dem Erwerb der Mehrheit am **Castello di Meleto** in der Toskana 1998, mit dem Einstieg bei den **Domaines Maison Gilliard** in Sion 2006, der Gründung der **Noah of Areni** in Armenien 2017, und nach dem Erwerb der **Bio-Domaine Henri Valloton** in Fully VS 2022 kommt nun im 2024 das renommierte, traditionsreiche Weingut **Domaines Chevaliers** in Salgesch im Oberwallis dazu. Darüber dürfen Sie sich freuen.

Vielleicht haben einige unter Ihnen dies schon vermutet, da die Chevaliers-Weine bei uns seit gut drei Jahren im Sortiment prominent verankert sind. Tatsächlich hat der Erwerb eines 60%igen Anteil am Aktienkapital von Chevaliers bereits 2020 stattgefunden. Aber die Beteiligung verblieb vorerst bei der Muttergesellschaft – in der SCHULER Familien-Gesellschaft. Es gab bei Chevaliers vorerst einiges zu bereinigen, vorzubereiten, zu klären. Mittlerweile ist die Beteiligung auf 100% gestiegen und die Bereinigungen sind

erfolgt. Operativ arbeiten nun die drei Walliser Weingüter zusammen und sind unter der gleichen Führung vereint.

Also: es hat zwar etwas länger gedauert, als zuerst gedacht, aber jetzt sind Sie Mitbesitzerin und Mitbesitzer eines weiteren Weingutes. Ob da bald oder überhaupt noch weitere folgen werden, ist völlig offen. Wenn ja, dann vielleicht eher mit Minderheitsbeteiligungen, also ohne die gesamte Verantwortung für ein Weingut übernehmen zu müssen – vor allem bei ausländischen Beteiligungen. Da stellen wir vermehrt fest, dass wir nicht gleich gut vorankommen wie hier in der Schweiz. Denkbar deshalb, dass wir für Italien und für Armenien lokale, starke Partner suchen, die uns dort besser voranbringen können.

Auf jeden Fall: für Sie als Winzerin und als Winzer bleibt es weiterhin spannend. Freuen Sie sich vorerst über die neue Domaines Chevaliers mit ihren feinen Weinen. Und dann sehen wir weiter – immer mit einem Glas guten Weines in der Hand.

Mit Gruss von Haus zu Haus

Jakob Schuler, Patron der Winzervereinigung

EIN WEITERES WEINGUT – DOMAINES CHEVALIERS SALGESCH

Oswald Mathier-Küchler – der Gründer und Pionier

von Patrick Z'Brun

«Als die Harmonie Salgesch am 23. Dezember 1972 für ihren ehemaligen Präsidenten den Trauermarsch von Chopin intonierte, nahm eine aussergewöhnlich grosse Trauergemeinde von Oswald Mathier im Weindorf Abschied. Seinen Sarg begleiteten Staatsräte und Weinbauern, hohe Würdenträger und einfache Arbeiter, Greise, Jugendliche und viel trauerndes Volk. Von allen Landesteilen waren sie gekommen, um dem berühmtesten Salgescher die letzte Ehre zu erweisen.»

So beginnt der Nachruf auf den Pionier und Gründer von Vins des Chevaliers

Er war zwar Sohn eines Weinbauers, aber er hatte andere Pläne. Als 15-jähriger begann er in grossen, berühmten Hotels in Italien und Frankreich zu arbeiten. Als Jüngling, als Commis, lernte er an jeder Station wieder dazu und gewann sich das Vertrauen seiner Patrons. Als der erste Weltkrieg ausbrach, er war eben 20-jährig geworden, endete diese junge Karriere abrupt. Die Hotellerie war für Jahre völlig tot. Oswald kehrte ins Oberwallis zurück, widmete sich vorerst sehr erfolgreich der Müllerei und dem Lebensmittelhandel, wurde wohlhabend und angesehen. Er heiratete spät – Marie Küchler aus Sitten war die Auserwählte. Für sie beide erbaute er die schöne Villa in mitten der Weinberge. Und erst jetzt, er war über vierzig Jahre alt, begann er, im Untergeschoss der Villa eine Weinkellerei einzurichten. Zuvor hatte er sich in Weinbau und Oenologie gründlich ausbilden lassen – im Waadtland und in Frankreich.

Er ging darum bei der Weinbereitung völlig neue Wege, erzielte weit bessere Qualitäten als seine Nachbarn. Er verkaufte seine Weine nicht mehr im Fass an die grossen Häuser in Siders, Sitten und Martinach wie alle anderen Salgescher Keller, sondern füllte sie selber

in Flaschen. Der Erfolg blieb nicht aus. «Direktor Scherrer vom Hotel Baur au Lac riet mir, die Geschichte des Johanniter-Malteserordens zu studieren, für den Salgesch während mehrerer Jahrhunderte das Zentrum bildete», schreibt Oswald. So kamen Ritter und Pferd in den 1940er Jahren auf die Etikette – der Chevalier in Paradeuniform. Seine Neuausrichtung, die ganze Produktion selber abzufüllen und als Marke Chevaliers zu verkaufen, wurde, wie so viele neue Ideen, rundherum zuerst verlacht, dann bekämpft und später von allen nachgemacht.

Oswald hatte aber einen grossen Vorsprung – und ebenso grossen Erfolg. Die Qualität seiner Weine überzeugte die Hoteliers und Wirte in der West- und in der Deutschschweiz. Und er hob damit sogar ab: er durfte während vieler Jahre die prestigereiche Fluggesellschaft SWISSAIR mit seinem Pinot Noir des Chevaliers bedienen – für die First Class notabene. Jede Woche, erzählt man heute noch, fuhr ein Lastwagen von Salgesch nach Kloten. Natürlich noch kein 40-Tonner – aber immerhin. Sehr beachtlich.

Oswald war aber auch in Salgesch legendär – er war Gemeinde- und Bezirkspräsident,

diente in vielen Organisationen und man traf ihn im Dorf häufig mit seinem Fahrrad an, das heute noch im Keller steht. Vom gleichen Architekten, der schon die rosa-rote Villa baute, liess er in den 1950er Jahren einen zweiten, grossen Keller erbauen und in den 1970er Jahren nochmals vergrössern. Die nun stattlich grosse gewordene Kellerei ist und bleibt ein architektonisch interessantes Ensemble mit der Piemonteser Villa und der modern-klassischen Baute nebendran, mitten im schönsten Weinberg, dem Clos de Pachje.

Nach Oswald und Marie Mathier-Küchler folgten die beiden Söhne Gérard und Raymond, denen wohl nicht der gleiche Unternehmergeist in die Wiege gelegt worden war. Gérard betreute mit grosser Leidenschaft die inzwischen umfangreich gewordenen Rebberge und führte das Zepter im Keller. Die Qualität auch unter seiner Federführung war unbestritten hervorragend und wurde mit vielen Auszeichnungen geehrt. Sein Bruder Raymond – zum Juristen ausgebildet – besorgte die kaufmännische Seite. Ab den 1990er Jahren aber stellten die beiden einen Rückgang fest und dachten später ans Verkaufen.

BREAKING NEWS:

Chevaliers fliegt wieder...

Mit dem Untergang der Swissair vor 22 Jahren verschwand auch der legendäre «Pinot Noir des Chevaliers» von den Weinkarten «über den Wolken».

Jetzt fliegt er wieder, der berühmte Salgescher – nach der Swissair nun bei der Swissair. Zwar nicht mehr in der First Class, dafür viel mehr für Genieser zugänglich in der Economy Class.



Und da gibt es eine Überschneidung mit Schuler: nach dem Erwerb der Mehrheit von Castello di Meleto schaute sich Jakob Schuler erstmals im Wallis um – und sein Auge fiel auf Chevaliers. Zusammen mit Sohn Philippe besuchte er anfangs dieses Jahrhunderts die Gebrüder Mathier und interessierte sich für die Firma. Aber beim Verkauf wurde dann eine Walliser Lösung bevorzugt und Gerhard Constantin wurde neuer Besitzer. Das machte auch irgendwie Sinn: Constantin (nicht jener von FC Sion und hier im Oberwallis als «Konstantin» ausgesprochen) war für alle Transporte von Oswald Mathier verantwortlich. Mathier finanzierte Vater Constantins ersten

Lastwagen. Das hat die Familie ihm nie vergessen. Die Firma Constantin wuchs ebenso kräftig und erfolgreich wie die Vins des Chevaliers – wurde ein Transport- und Bauunternehmen mit überregionaler Bedeutung. Und, irgendwie aus Dankbarkeit und Verbundenheit, kaufte Gerhard Constantin die Kellerei, investierte viel Geld in Vinifikation und in eine wunderschöne Oenothek, ein Empfangszentrum und einen Rittersaal. Nach mehreren Jahren mit kontinuierlichen Investitionen aber ausbleibendem Erfolg entschloss er sich schliesslich, das Weingut an mich – Patrick Z'Brun – zu verkaufen. Das hatte auch damit zu tun, dass bereits bei seiner

Übernahme viele Chevaliers-Weinberge fehlten: die Gebrüder hatten mehrere, grosse und bedeutende Parzellen veräussert, sodass Constantin viel Traubengut – damals sehr teuer – zukaufen musste. Ich habe mit viel Energie und Schwung das Werk weitergeführt und 2020, als ich keine Familien-Nachfolge fand, den Stab an Jakob Schuler weitergegeben. Mit Freude und Stolz darf ich nun die weitere Entwicklung als Verwaltungsrat mitgestalten und miterleben.

UNTERNEHMER, BERGFÜHRER UND PHILANTHROP

Patrick Z'Brun

von Jakob Schuler

Mit 20 Jahren das Bergführer-Diplom zu bekommen, ist eher selten. Aber mit Beharrlichkeit hat dies Patrick Z'Brun geschafft – noch vor der Matura. Er war alpin von klein auf schon immer gut unterwegs und hatte vieles der anspruchsvollen Ausbildung schon selber vorweggenommen, dann aber den offiziellen, harten Lehrgang absolviert. Mit Bravour. Die Leidenschaft für die Berge blieb – auch wenn er beruflich andere Wege wählte und nicht als Bergführer sein Brot verdiente.



Er studierte Betriebswirtschaft und startete dann bei der noch jungen Synthes USA von Hansjörg Wyss. Nach einigen Jahren kehrte er in die Heimat zurück und übernahm in Raron die Apparatebaufirma seines Onkels. Hier stellte er nebst Zulieferprodukten für die Autobranche bald auch Platten und Schrauben für die Orthopädische Chirurgie her. Erfolgreich tüftelte er mit seinem Team an Verbesserungen und erfand neue Anwendungen. Das war

so erfolgreich, dass sich Synthes diesen Zulieferer aufkaufte.

Nach der Übergabe und dem sauberen Abschluss dieser tollen Transaktion machte Patrick ein Jahr „Sabbatical“ und hielt Ausschau nach neuen Abenteuern. Das erste grosse Abenteuer aber war die Besteigung des Mount Everest – für jeden Alpinisten wohl das höchste der Gefühle. Eine grossartige Erfahrung, die

ihm aber auch aufzeigte, wie klein der einzelne, noch so starke Alpinist angesichts dieser Berge ist – und wie hilflos er wäre, ohne die Helfer und Träger – die Sherpas.

Nach dieser Expedition prüfte Patrick den Erwerb verschiedener Firmen – er wollte wieder unternehmerisch tätig sein – er war ja noch keine 50 Jahre alt. Die Auswahl zwischen technischen



Betrieben und Weinbau führte ihn zur Domaines Chevaliers, von welcher sich Gerhard Constantin trennen wollte, um sich wieder ganz seinem Kerngeschäft als Bau- und Transportunternehmer widmen zu können. Patrick begann in der Salgescher Weinwelt mit viel Energie und Schwung, investierte in Weinberge und Keller. Er kaufte Rebparzellen zu und gewann neue, qualitätsorientierte Salgescher Winzer als Traubenlieferanten: Und: Patrick restaurierte mit viel Sachkenntnis und Flair auch die rosarote «Villa», wo er heute noch wohnt. Patrick war aber auch stark engagiert in der Qualitätssteigerung, investierte viel in den Keller und in

önologische Meister – wie Christian Gfeller. Zusammen schufen sie auch zwei neue Weinlinien: zum einen die Sherpa-Weine und zum anderen die sehr hochstehenden Super-Premium Weine Lux Vina. Lux hat dabei nichts mit Luxus zu tun. Nein, Patrick widmete diese Linie seiner Mutter Lux. Sie wurde am 2. Februar 1931 – am Tag von Maria Lichtmess – geboren und so gaben ihre Eltern ihr den leuchtenden Namen Lux. Dieser Name strahlte während über 90 Jahren viel Freude und Zuversicht aus. Mutter Lux Z'Brun durfte bis vergangenen August 2024 ihre grosse Familie und auch die feinen, Lux-Vina-Weine erleben. Als Patrick Gewähr wurde, dass keiner

seiner beiden Söhne Interesse an der Weinkellerei zeigte und er zudem zum Verwaltungsratspräsidenten der börsenkotierten BVZ-Bahn mit ihren vielen Zweigunternehmen nominiert wurde, suchte er nach einem Partner. Das war 2020, als er mich nach Andermatt für ein erstes Gespräch „beorderte“. Ich wollte eigentlich nicht, waren wir doch schon mit Gilliard und Valloton im Wallis stark und erfolgreich engagiert. Aber die Erinnerung an den entgangenen Kauf von Chevalier im Jahre 2000 und die Verlockung, die Deutsch- und die Welschwalliser-Weinwelt zu verbinden, führten schliesslich zum Handschlag.

Blick in einen der imposanten Barriquekeller bei Chevaliers, wo die Lux-Vina-Weine heranreifen







Die Sherpa Stiftung

von Patrick Z'Brun – Präsident und Gründer der Swiss Sherpa Stiftung

Nachdem ich mich 2007 von meinen mechanisch-technischen Firmen gelöst hatte, wollte ich aufbrechen zu neuen Ufern. Ich gab mir ein Jahr Zeit, eine neue, grosse Herausforderung zu suchen und zu finden.

Aber als Allererstes wollte ich mir einen langjährigen Traum erfüllen und mich gleichzeitig eine der grössten Herausforderungen meines Lebens stellen: nach einer früheren Expedition im Himalaya wollte ich nun den Mount Everest besteigen. Nach guter Vorbereitung startete schliesslich die Expedition. Und es ist auch alles gut gegangen, was gar nicht selbstverständlich ist. Auch besten Alpinisten, zu denen ich mich sicher nicht zählen darf, aber auch fittesten Sportlern ist nicht garantiert, dass sie den beschwerlichen Auf- und Abstieg dieses Bergs aller Berge schaffen. Ich hatte Glück und es ist gelungen.

Schon unterwegs aber wurde ich Gewähr, wie nichtig und klein ich – das Menschlein Patrick – angesichts dieser Bergwelt war. Und noch viel bewusster wurde mir, dass ich ohne die Hilfe und Unterstützung der Sherpas keinen Hauch einer Chance hätte, diesen mächtigen Berg zu besteigen. Wenn ich jeweils gefragt werde, ob ich mit oder ohne Sauerstoffgerät unterwegs war, dann versuche ich zu erklären, dass dies eine völlig falsche Fragestellung sei. Mit oder ohne Sherpas müsste die Frage lauten. Nun, natürlich brauchte ich Sauerstoff. Aber auch diesen Sauerstoff hätte ich nicht gehabt ohne die Sherpas. Sie sind nicht nur kräftig und tragen alle Lasten der „Touristen“. Sie kennen auch das Gelände, das Wetter,

die Tücken. Ohne diese grosse Hilfe und Unterstützung durch die Sherpas – wurde mir als Schweizer Bergführer und doch recht erfahrener Alpinist – unterwegs stündlich bewusst, wie wenig ich alleine an diesem Abenteuer vorwärtskommen würde.

Und weil ich auch erlebte, dass die Sherpas von den Expeditionsagenturen abhängten, beschloss ich unterwegs, irgendwie, irgendwann, irgendetwas für die Sherpas zu unternehmen.

Zurück in der Schweiz habe ich dann verschieden Optionen für meine weitere Tätigkeit geprüft – nebst technischen und touristischen Unternehmen war da auch die Weinkellerei „Domaines Chevaliers“ auf der Liste. Sie reizte mich am meisten und so wurde ich mit Gerhard Constantin handelseinig und kaufte die Kellerei mit den noch – leider wenigen – dazugehörigen Weinbergen. Und ich begann 2008 mit viel Freude und Engagement dieses neue Kapitel in meinem Leben.

Aber ich habe dabei nie vergessen, wie die Sherpas mich auf den Mount Everest begleitet haben – und dass ich ihnen irgendwie, irgendwann, irgendetwas zurückgeben möchte.

2009 hatte ich die ersten Projektideen und 2015 war es ausgegoren: ich gründete 2. April 2015 – zusammen mit einigen

Mitstreitern – die Swiss Sherpa Foundation – eine gemeinnützige Stiftung (<https://swiss-sherpa.org/>). Ich stattete sie vorerst mit einem Grundkapital aus und schuf danach die Sherpa Weine, bei deren Verkauf von jeder Flasche ein Franken in die Stiftung fliesst. Der Start war gemacht und schon bald konnten wir von der Stiftung verschiedene Projekte für die Sherpas lancieren: Bergführer- und Lawinenausbildung, Sprachausbildung, touristische Ausbildung auch der Frauen der Sherpas. Ziel: die Sherpas sollen selber zu Anbietern von Expeditionen werden können und nicht mehr nur im Dienste anderer auf der Strecke unterwegs sein. Diese Projekte verliefen erfolgreich, sodass wir schon bald auch erste Projekte in den Anden in Südamerika starten konnten. Als nächstes folgten auch noch Projekte im Kaukasus und in Pakistan.

Mit dem steigenden Erfolg der Sherpa Weine wuchsen auch die Zuwendungen an die Stiftung. Das macht auf beide Seiten Freude – der Sherpa-Wein beim Geniesser und der Obulus für die Förderung bei den Sherpas.

Ich freue mich, dass die Zusammenarbeit zwischen Domaines Chevaliers mit der Sherpa Stiftung weiterläuft, gesichert ist und wahrscheinlich noch zusätzlich an Dynamik gewinnt in der Zukunft.

CASTELLO DI MELETO

Der Überflieger: Gran Selezione Poggiarso

von Francesco Montalbano – Direttore Generale Castello di Meleto

«Ich war ganz aufgeregt – emosso – als ich heute diese Nachricht erhielt: Unsere Gran Selezione aus der Vigna Poggiarso 2020 wird mit «Cinque Grappoli» – mit fünf Trauben – ausgezeichnet».

Das ist die allerhöchste Wertung, welche vom Weinführer Bibenda vergeben wird. Bibenda wird seit 27 Jahren von der Sommelier-Vereinigung herausgegeben und bewertet unzählige Weine Italiens.

«Cinque Grappoli» ist so etwas wie ein Ritterschlag.

«Und dann kam Abend auch noch dies: Der berühmte Gambero Rosso verleiht der Vigna Poggiarso die begehrten «Tre Bicchieri» – ein Tag, den ich nicht vergessen werde.»



BIBENDA 2025 **Fondazione Italiana Sommelier**
MAESTRI IN BOTTIGLIA E PER LA CATERING, VINO E TAVOLA
 SOCIETÀ A R.L. DI DIRIGENTI E SOMMELIER
 con il patrocinio della Regione Toscana

Il Frastuono Roma, 9 settembre 2024

Riservata alla proprietà
Jacob Shuler
CASTELLO DI MELETO
 GAIOLE IN CHIANTI SI

Alla vostra mail info@castellomeleto.it

ASSEGNAZIONE DEI 5 GRAPPOLI di BIBENDA 2025

Carissimi,

È molto bello iniziare questa lettera comunicandovi che la Festa del Vino più affascinante del mondo per questa Edizione di BIBENDA 2025 tornerà, anche quest'anno, con i fasti di una regia esclusiva e colma di affetto dedicata ai Produttori Italiani.

Dopo aver visto tanti e tanti Produttori abbracciarsi perché per anni non hanno potuto farlo, oggi mi piace chiamarla **Festa dell'Abbraccio**.

Siamo alla 27a Edizione della nostra GUIDA BIBENDA che ha raggiunto un numero a sei zeri di persone che la consultano. Anche quest'anno, l'orgoglio del Vino Italiano, assieme all'Olio, alle Grappe e alle Ceneri su Vigna, così abbiamo chiamato i Resort dei Produttori (una novità introdotta l'anno scorso) si mostra a tutti attraverso la spaziosa e variegata vetrina di Bibenda. Con le sue 29.000 pagine online, 2200 Aziende di Vino per altre 15.000 vini, 400 Resort, 450 Aziende di Olio Evo e 50 di Grappa rappresenta il più importante veicolo di comunicazione del Vino e dei Prodotti della Terra.

A voi i miei complimenti! Come un amico, felice di annunciare una lieta notizia, desidero comunicarvi l'importante risultato ottenuto dalla vostra Azienda e dai vostri vini con l'attribuzione dei **5 Grappoli 2025**!

Chianti Classico Gran Selezione Vigna Poggiarso 2020

Leggete con attenzione le note organizzative che seguono per partecipare **Sabato 16 Novembre 2024** a Roma alla Grande Festa del Vino e della Produzione Italiana all'Hotel Rome Cavalieri, con la Premiazione dei 5 Grappoli ai Produttori. La degustazione di tutti i Vini premiati e delle Grappe è da 27 anni il più bel segnale che il Vino Italiano dà al Paese e al resto del mondo. Una nobile iniziativa che riesce a unire tutta l'Italia del Vino, insieme a stampa, persone di cultura, donne e uomini del Vino.

La Guida BIBENDA 2025 online per PC sarà disponibile dal 16 Novembre sul nostro sito: www.bibenda.it. L'Applicazione per Apple e Android sarà disponibile gratuitamente sui relativi store dalla stessa data.

Intanto, colgo l'occasione per farvi un augurio di cuore, con i miei complimenti personali assieme a quelli di tutti i miei collaboratori. Sarà un piacere essere insieme per un **abbraccio** in occasione del giorno a voi dedicato.

F. Rai

60
 www.bibenda.it





MAISON GILLIARD

Wallis in der Luft und auf der Schiene

von Grégory Dubuis – Directeur Maison Gilliard S.A. Sion

Nebst der erfreulichen Tatsache, dass der beliebte Salgescher «Pinot Noir des Chevaliers» wieder fliegt – 22 Jahre nach dem Grounding der Swissair, wo er in der First Class serviert wurde – nebst dieser «Breaking News» freuen wir uns auch über den «Dôle des Monts» von Gilliard, der neu auf der Schiene anzutreffen ist.

Auf der Weinkarte in den SBB-Speisewagen bietet Elvetino neu den wohl beliebtesten Schweizer Rotwein an.

Ein weiterer, guter Grund fürs Umsteigen auf öV.



ARMENIEN

Noa Weine in Brasilien

von Arsen Mkrtchyan – General Manager Noah of Areni LLC, Yerevan

Die Weine von Noah of Areni LLC ziehen weitere Kreise. Als Geschäftsführer und auch Exportleiter bin ich nun schon seit 7 Jahren auch immer wieder auf verschiedenen Fachmessen unterwegs mit Noa und Arkuri – an der ProWein in Düsseldorf und Shanghai oder an der Londoner Wine Fair zum Beispiel.

Ich kann Ihnen sagen: es braucht Geduld und Durchhaltevermögen. Noch heute werde ich häufig gefragt, wo ums Himmels Willen denn dieses Armenien liege. Man verortet uns häufig in Südost-Europa, auf dem Balkan – nur nicht am Kaukasus.

Aber: wichtiger ist, dass ich dann den Besuchern ein Glas NOA aufstelle, während ich ihnen die geografische Lage unseres Weingutes erkläre. Und schon nach dem ersten Schluck wird klar, dass wir uns verstehen – über alle Grenzen und Kontinente hinweg. Nebst den vielen Weinfreunden in der Schweiz, die NOA schon seit vielen Jahren kennen und schätzen, kommen immer weitere NOA-Liebhaber dazu. So dürfen wir auch nach Deutschland, Belgien, England, nach Tschechien, Singapur und Japan liefern.

Der neueste Kunde kommt aus Brasilien. In diesen Tagen – noch vor Erntebeginn – verlassen die ersten fünf Paletten mit NOA, Arkuri und Arevuni unseren Keller in Hayanist. Ich freue mich über diese neue Verbindung: in Brasilien ist grosses Interesse an der Weinkultur erwacht. Junge Menschen interessieren sich für das Kulturgut Wein, das man nicht nur bewundern, sondern auch geniessen kann.

Unser Partner, Sarkis Karamekian von der Firma Artsakh Importação e Exportação Comercio e Distribuicao LTDA, ist ein Brasilianer mit armenischen Wurzeln. Nach dem Genozid vor gut 100 Jahren sind Armenier in alle Welt versprengt worden. Viele aber versuchen, auch in dritter und vierter Generation noch Kontakt mit ihrem ehemaligen Heimatland zu halten. Sarkis hat vor einer ersten Bestellung sehr sorgfältig geprüft und abgeklärt, wie seine Kunden und Weinliebhaber auf Armenien reagieren. Er sieht für Noa grosses Potential. Das macht Freude.



BREAKING NEWS:

Premierminister Nikol Paschnyan zu Besuch bei Noa

Ende August besuchte der Protokollchef der armenischen Regierung den NOA-Weinberg von Rind. Was für eine Ehre. Aber das war nicht alles: er kam, um einen Besuch von Premierminister Nikol Paschinyan vorzubereiten. Am Mittwoch, 4.9.2024 war es dann soweit: der ehemalige Anführer der sanften Revolution von 2018 und seitherige Regierungschef Nikol besuchte und «inspizierte» die Rebberge von NOA. Er interessierte sich hauptsächlich für die Neupflanzungen, wo wir in mehrjährigen Vorarbeiten mit schwerem Gerät den Boden tief umgegraben hatten, bevor die ersten Reben gepflanzt wurden.

Er war sichtlich beeindruckt zu erleben, wie sich diese grossen Vorinvestitionen direkt zeigen: bereits die einjährigen Stöcke ragen stolz in die Höhe, die zweijährigen tragen bereits einige Trauben und die dreijährigen gar schon einen beachtlichen Ertrag. Unglaublich, aber nicht ganz so überraschend für alle unsere Mitkämpfer, die den langen, steinigen Weg bis dahin mitgegangen sind.

Der Premier Nikol Paschinyan war beeindruckt und voll des Lobes. Obwohl er stark verspätet war und es bereits zu dämmern begann,

obwohl sein Protokollchef und die begleitenden Minister und Staatssekretäre rieten, den Besuch zu verschieben, insistierte er und wollte unbedingt kommen. Nach den letzten Sonnenstrahlen behalf sich unser Team mit einer zuvor eilends installierten «Flutlichtanlage» mit Stromgenerator, um dem hohen Besuch auch nach Sonnenuntergang noch die eigene Rebschule zu zeigen.



Der Premierminister der Republik Armenien, Nikol Paschinyan, zu Besuch in den NOA-Weinbergen in Rind – zum Abschluss schon bei Dunkelheit noch in der Rebschule.

REISEBERICHT

Wein- und Kulturreisen nach Armenien

von Alfred Neff – Reiseleiter

In den nächsten Tagen darf ich schon zum fünften Mal nach Armenien reisen. Diesmal begleite ich wieder eine kleine Gruppe – wir sind nie mehr als 12 Reiselustige. Das Programm habe ich nach jeder Reise mit den Teilnehmern kritisch geprüft und auch mit unseren örtlichen Reiseleitern – mit Shrbuy und Hakob – besprochen. Und eigentlich haben wir jedes Mal wieder etwas angepasst, zeitlich verändert, in der Reihenfolge umgelegt – kurz: jedes Mal etwas optimiert.

Ich freue mich, dass auch 2025 wieder Reisen in dieses herrliche Land vorgesehen sind. Hier kurz die Daten, damit Sie sich schon einmal ein Kreuzchen im Kalender 2025 machen können.

Bisher waren die Reisen immer sofort ausgebucht. Jetzt mit der Aussicht auf vier Möglichkeiten sollte dies etwas besser werden. Aber ich empfehle trotzdem, frühzeitig zu buchen. Wir wollen weiterhin in der sympathischen, familiären Gruppengrösse von 12 bleiben.

Ich freue mich, wenn Sie auch mal dabei sind.



Reisedaten

1a: 07.04. – 13.04.2025 Buchung möglich via sandro.poncini@schuler.ch

1b: 19.05. – 25.05.2025 Buchung möglich via sandro.poncini@schuler.ch

2a: 22.09. – 28.29.2025 **VORMERKEN**

2b: 13.10. – 19.10.2025 **VORMERKEN**

RÜCKBLICK

330 Jahre Jubiläumssfest



Zum Wohl.

JAKOB SCHULER



IMPRESSUM

SCHULER Weingüter-Beteiligungen AG

Franzosenstrasse 14
6423 Sewen-Schwyz

 www.schuler.ch/weingutbeteiligung

 winzer-service@schuler.ch

 Telefon +41 41 819 34 65